

IN KÜRZE

Ritt in den Herbst mit Gottesdienst

Schmadebeck. Zum Ritt in den Herbst mit dem 9. Reitergottesdienst lädt die Land-Projekt-Gemeinschaft (L.P.G.) „Hügelland“ Schmadebeck alle Pferdefreunde für Sonnabend, den 3. September, ein. Treff ist um 8 Uhr auf dem Sportplatz in Schmadebeck. Nach einem gemeinsamen Reiterfrühstück um 9 Uhr wird eine Stunde später der Ritt in Richtung Kröpelin gestartet. Nach einem Umzug durch die Stadt werden Reiter und Kutschen gegen 12 Uhr auf dem Großen Parkplatz eintreffen, wo es Wurst und Fleisch vom Grill sowie Getränke gibt. Der Reitergottesdienst mit Pastorin Susanne Schildt wird gegen 12.45 Uhr gefeiert.

Wie die Veranstalter mitteilen, haben kurzentschlossene Reiterinnen und Reiter noch die Möglichkeit, sich anzumelden, Tel. 0172/9074213, per WhatsApp oder per E-Mail an ruekropp@t-online.de.

Barockmusik des Nordens erklingt

Kühlungsborn. Das Ensemble Concerto Giovannini mit dem Countertenor Karsten Henschel bestreitet heute um 20 Uhr das nächste Konzert in der Evangelischen Kirche in Kühlungsborn. Die Künstler präsentieren ihr Programm „Scandinavia – Ostseebrock“ mit Kantaten, Arien und Liedern sowie Kammermusik von Buxtehude, Hanff, Bertouch, Düben und anderer Komponisten.

Karten gibt es an der Abendkasse. Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 6 Euro, Familienkarte 20 Euro.

Kino im Kamp-Theater: „Adam“ wird gezeigt

Bad Doberan. „Film ab!“ heißt es morgen wieder im Kamp-Theater in Bad Doberan. Der Kino- und Kulturverein zeigt den Film „Adam“. Es ist ein berührendes Drama aus Marokko in der pulsierenden Stadt Casablanca. Es geht um familiäre Bindungen, Schwangerschaft und Adoption.

Die Vorstellungen beginnen um 17 und um 20 Uhr. Der Eintritt kostet sieben Euro.

Heute wieder Markt der Kunsthandwerker

Kühlungsborn. Rund 20 Künstler und Kunsthandwerker sind im Kühlungsborner Kunstgarten Markt beim Kunsthandwerkermarkt dabei, der heute bereits zum 13. Mal in dieser Saison veranstaltet wird. Von 11 bis 17 Uhr präsentieren sie den Besuchern Keramiken, Grafiken, Malereien, Textilien, handgemachte Seifen, Schmuck und Objekte aus verschiedensten Materialien.

OSTSEE-ZEITUNG

Bad Doberaner Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
03 81/365 410,
Fax: 038 203/55 316

E-Mail:
bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 14 bis 18 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:
Anja Levien,
Tel.: 038 203/55 300

Redakteure:
Cora Meyer (-302)
Lennart Plottke (-303)
Manuela Wilk (-304)

Lokales Key Account:
Maurice Roth,
Tel.: 0381 / 36 55 20

E-Mail:
Verlagshaus.bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Verlagshaus Bad Doberan
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Alexandrinplatz 1a,
18209 Bad Doberan

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media:
Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Streit um Molli-Strecke: Bad Doberaner wollen Zug nicht teilen

Außerplanmäßige Sitzung im Rostocker Rathaus / Anwohner mit gemischten Gefühlen

Von Susanne Gidzinski

Rostock/Bad Doberan. Soll die Mecklenburgische Bäderbahn Molli zukünftig bis nach Warnemünde fahren? Darüber wollen Rostocks Ausschüsse am Mittwoch in einer gemeinsamen außerplanmäßigen Sitzung beraten. Doch schon vorab sorgt das Thema für Wirbel in den sozialen Netzwerken. Bürger aus Rostock und Bad Doberan stehen dem Vorhaben mit gemischten Gefühlen gegenüber.

Derzeit verkehrt die Nostalgiebahn ausschließlich zwischen Kühlungsborn und Bad Doberan. Aus einer im Jahr 2019 in Auftrag gegebenen Studie der Technischen Universität Dresden geht nun hervor, dass eine Streckenerweiterung nach Rerik und Warnemünde möglich wäre. Dabei würden die Gleise nicht nur für die Traditionsbahn, sondern auch für einen modernen Schienenverkehr ausgebaut werden.

„Eine tolle Idee“, findet Marion Engemann. Die Rostockerin lebt und arbeitet seit mittlerweile 15 Jahren an der Warnow. Die Umgebung kenne sie in- und auswendig, wie sie berichtet. Die Vorstellung, mit dem Molli von Bad Doberan bis ins Ostseebad Warnemünde fahren zu können, zaubert ihr ein Lächeln ins Gesicht. „Das wäre doch ein Highlight für die gesamte Region“, sagt die 36-Jährige. „Damit würden mit Sicherheit wieder mehr Touristen auf die Ortschaften entlang der Küste aufmerksam werden. Nach Jahren der Pandemie haben die ansässigen Unternehmen das dringend nötig.“

Rolf Zimmermann stimmt ihr zu: „Wenn wir wollen, dass sich Urlauber bei uns wohlfühlen, müssen wir über die Städtegrenzen hinausdenken und ein flächendeckend attraktives Angebot schaffen“, so der Rostocker. „Mit einer Dampflok bis zum Leuchtturm, was gibt es Schöneres?“

Auch die Studie bestätigt: Mit dem Streckenausbau könnten die Potenziale für den öffentlichen Verkehr ausgeschöpft, die Attraktivität der anliegenden Gemeinden durch eine Bahn-Anbindung gesteigert, der Anteil der An- und Abreise mit der Bahn erhöht, die touristischen Attraktionen und Ausflugsmöglichkeiten erweitert werden. Darüber hinaus würde sich durch einen Streckenausbau eine Alternative für Autofahrten entlang des Gleisverlaufs ergeben.

Eine Einschätzung, die bei vielen Bad Doberanern für Unverständnis



Der Molli dampft zwischen Bad Doberan und Kühlungsborn.

FOTO: DIETMAR LILIENTHAL

„Der Molli gehört zu Doberan, Heiligendamm, Wittenbeck und Kühlungsborn, aber nicht zu Rerik und Warnemünde.“

Christian Baumgart
auf Facebook

sorgt. „Der Molli gehört zu Doberan, Heiligendamm, Wittenbeck und Kühlungsborn, aber nicht zu Rerik und Warnemünde“, schreibt Christian Baumgart im sozialen Netzwerk auf Facebook. „Zumal die jetzige Mollistrecke auch einen historischen Hintergrund hat und man dies auch nicht ändern sollte“, ergänzt Anton Garcia.

„Mir ist alles aus dem Gesicht gefallen, als ich die Kosten gesehen

habe. Es gibt doch nun wirklich Wichtigeres als die Erweiterung der Strecke nach Warnemünde. Und es gibt genug öffentliche Verkehrsmittel, um nach Warnemünde zu kommen“, meint indes Jennifer Vera Irma Slepnow.

Ähnlich sieht es Bad Doberans Bürgermeister Jochen Ahrens. Denn: Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Streckenausbau belaufe sich derzeit auf fast 110 Millionen Euro. „Am Ende werden es bestimmt viele Millionen mehr werden“, betont er. Nicht einkalkuliert seien nämlich

unter anderem die Kosten für den Unterbau, die Leitungsverlegung, die einzelnen Bahnsteigzugänge, andere Bauwerke sowie die Personal- und Betriebskosten.

Größter Gesellschafter der privaten Mecklenburgischen Bäderbahn Molli GmbH ist der Landkreis Rostock. Auch die Städte Bad Doberan und Kühlungsborn sowie eine Privatperson und die Mecklenburgische Bäderbahn Molli GmbH sind

beteiligt. „Die Stadt Bad Doberan ist Anteilseigner mit 19,7 Prozent. Das Risiko für den Doberaner Haushalt ist viel zu groß und unkalkulierbar“, führt Ahrens fort.

Darüber hinaus seien die einzelnen Orte durch den öffentlichen Nahverkehr mit Bussen verbunden. „Warum soll eine Zuglinie gebaut werden, wenn es funktionierende Buslinien gibt?“ Zumal der größte Teil der geplanten Strecke ohnehin nicht vom Molli, sondern von einem ganz normalen Regionalzug befahren werden würde.

„Mein großer Traum ist es, den öffentlichen Nahverkehr kostenfrei zu machen. In Doberan ist uns das mit dem kostenfreien ‚Citybus‘ gelungen, die Fahrgastzahlen haben sich mehr als verdoppelt“, sagt der Bürgermeister weiter. „Lass uns das Geld doch lieber in den kostenfreien öffentlichen Nahverkehr stecken, gerne auch in Wasserstoffbusse.“

Und Rostocks Politiker, was sagen sie im Vorfeld der außerplanmäßigen Sitzung am Mittwoch-

„Die Stadt Bad Doberan ist Anteilseigner mit 19,7 Prozent. Das Risiko für den Doberaner Haushalt ist viel zu groß und unkalkulierbar.“

Jochen Ahrens
Bürgermeister Bad Doberan

abend zu dem Vorhaben? Vorerst nichts. Über die Pläne seien sie noch nicht informiert worden, wie Eva-Maria Kröger von den Linken und Rainer Albrecht von der SPD bestätigen. „Grundsätzlich befürworten wir den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Da wir aber die Hintergründe dieses Projektes nicht kennen, können wir uns dazu noch nicht positionieren“, erklärt Albrecht.

Dammchausee: Anwohner fordern Tempo 70

Geschwindigkeiten von 100 km/h und mehr sorgen für erheblichen Lärm und gefährliche Ausfahrten

Von Lennart Plottke

Bad Doberan. Rasende Autos direkt vor der eigenen Haustür, gefährliche Querungen – nicht nur Anwohner im Ostseebad Nienhagen haben regelmäßig mit Verkehrsproblemen zu kämpfen, auch in Bad Doberan sind vor allem Bewohner des neuen Wohngebietes an der Dammchausee zunehmend lärmgeplagt. „Im Vergleich zu unserer Situation ist das Tempo-60-Gebot an der Doberaner Straße in Nienhagen schon fast ein Luxusproblem“, sagt etwa René Scholz, der im Kummerower Weg in unmittelbarer Nähe zur Dammchausee wohnt. „Aber, im Ernst – ich habe lange im Technopark gewohnt und kann die Leute da schon verstehen.“

Auf der Chaussee dürfen Fahrzeuge in weiten Teilen 100 km/h fahren – für Scholz ein No-Go. „Hier wohnen jetzt 300 neu hinzugezogene Menschen, aktuell sind drei weitere Mehrfamilienhäuser mit durchschnittlich acht Wohnungen in der Übergabe – die Situation ist mit der von vor ein paar Jahren, als es hier nur Ackerflächen gab, doch gar nicht mehr vergleichbar.“

Deshalb drängten viele Anwohner darauf, für die komplette Straße



Ab hier sind 100 km/h erlaubt: Direkt vor den Wohnhäusern an der Dammchausee wird die 70er-Beschränkung (links) aufgehoben. FOTO: LENNART PLOTTKE

ein Tempolimit von 70, besser noch von 60 km/h auszuweisen, macht Scholz deutlich: „Aber auch bei uns führt da kein Weg hin – mit den gleichen Argumenten wie in Nienhagen, mit gleichen Messungen, die Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 130 km/h an dieser Stelle gemessen haben.“

Auf der anderen Seite des Wohnparks dürften auf der Umgehungsstraße immerhin „nur“ 80 km/h gefahren werden, dazu gebe es hier eine komplette Lärmschutzwand, so Scholz: „Auf unserer Seite gibt es in

dieser Richtung rein gar nichts – das verstehe, wer will.“

Der Landkreis Rostock verweise auf Nachfrage auf die Gesetze – „die offensichtlich in dieser Situation gegen die Interessen der Menschen gerichtet sind“, ärgert sich René Scholz. Demnach sei die Dammchausee über eine lange Strecke einsehbar, baulich auf 100 km/h ausgerichtet und stelle keinen Unfallschwerpunkt dar. „Noch nicht“, sagt auch Doberans Bürgermeister Jochen Arenz (parteilos), der sich ebenfalls seit Jahren für eine Ge-



„Der Landkreis Rostock verweist auf die Gesetze – die offensichtlich in dieser Situation gegen die Interessen der Menschen gerichtet sind.“

René Scholz
Anwohner Dammchausee
Bad Doberan

schwindigkeitsbeschränkung in diesem Bereich starkmacht: „Aber es kann doch nicht sein, dass immer erst etwas passieren muss, bevor Dinge verändert werden.“

Auch ihn erreichten viele Anwohner-Beschwerden, so Arenz: „Wegen des Lärms, aber auch aufgrund möglicher Gefahren.“ Denn wenn man etwa aus dem Biesenbrower Weg aus dem Wohngebiet auf die Dammchausee fahre, sei es für Abbieger schwierig, die Entfernungen der Autos bei Geschwindigkeiten von 100 km/h und höher rich-

tig einzuschätzen: „Zudem ist in diesem Bereich auch noch der Bau einer Bushaltestelle geplant, die sich aufgrund des Wurzelbereiches der Alleebäume ebenfalls auf der Dammchausee befinden wird – auch unter diesem Gesichtspunkt wäre eine deutliche Reduzierung der Geschwindigkeit angebracht.“

Wenn es nach ihm ginge, dürften durch die parallele Wohnbebauung auf der gesamten Straße lediglich 50 km/h gelten, macht Arenz deutlich: „Aber das ist leider nicht möglich, weil es auf der anderen Seite keine Bebauung gibt, das Ortsschild nicht verschoben werden darf und dieser Abschnitt deshalb nicht als innerorts gilt.“ Immerhin habe er vom Landkreis Rostock bereits die mündliche Zusage bekommen, dass eine mögliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h jetzt positiv bearbeitet werde: „Das ist aber auch schon wieder drei, vier Monate her.“



Soll auf der Dammchausee künftig Tempo 70 gelten? Zum Teilnehmen an der Umfrage: QR-Code scannen oder www.ostsee-zeitung.de/umfragen